B e r i c h t
des Überprüfungsausschusses für die Zeit vom 1.1.64 bis zum 30.6.64
=====

Die gesamte Tätigkeit der Studentenschaft hat im ersten Halbjahr 1964 zu etwa 1800 finanziellen Vorgängen geführt. Der Überprüfungsausschuss für diesen Zeitraum, gemäss Parlamentsbeschluss vom 13. Juli 64, bestehend aus den Herren Woite, Neufeind und Franke, hat diese Vorgänge auf ihre formale Richtigkeit im Sinne unserer Finanzordnung und vor allem hinsichtlich der Verwendung der dabei eingesetzten Gelder durchforscht, und ist dabei auf etwa 160 Punkte gestossen, die nach Ansicht des Ausschusses einer Klärung bedurften. Diese Klärung konnte in den allermeisten Fällen mit Hilfe des Finanzreferenten oder anderer Referenten bzw. Fachschaftsleiter zur Zufriedenheit des Ausschusses erreicht werden, zumal meist nur eine bessere Kenntnis der Zusammenhänge dazu notwendig war, als sie der Dschungel der Belege vermitteln konnte. Soweit die Überprüfung formale Mängel oder Fehler aufgedeckt hatte, sind diese inzwischen vollständig behoben worden. Daher verzichtet dieser Bericht zur Entlastung des Parlamentes auf alle Einzelheiten und bringt nur noch Punkte, bei denen das Parlament nach Ansicht des Ausschusses zur sachlicher Kritik berechtigt ist.

Die Fachschaften/Konten 51 - 57

Bei den Fachschaften konnten alle Unklarheiten ausgeräumt werden. Ausserdem waren hier in erster Linie nur die formale Richtigkeit zu prüfen, da hinsichtlich der Verwendung ^{der} Gelder die Fachschaftsvertreter das erste Wort zu sprechen haben. Bei der Fachschaft Architektur spielen sich alle Vorgänge offenbar nur im Geistigen ab, denn es war im gesamten Halbjahr nicht eine einzige Buchung nötig geworden. Der Überprüfungsausschuss möchte aber den Fachschaftsvertretern grundsätzlich empfehlen, sich ihre Kontenblätter einmal selbst vorzuknöpfen, um deren sachliche Richtigkeit zu überprüfen, denn es entzieht sich der Kontrolle des Ausschusses, ob die Finanzführung der Fachschaftsleiter mit den Absichten des Fachschaftsausschusses übereinstimmt, und ob nicht zufällig Buchungen vorgenommen wurden, die nicht dort hin gehören, dem Ausschuss aber nicht aufgefallen sind, weil sie dorthin gehören könnten.

Die Referate/Konten 61-67

61 Politik: keiie Beanstandungen

62 Reisen: keine Beanstandungen

63 Ausland:

Das Auslandsreferat scheint nach seinem Dornröschenschlaf im Jahre 1963 zur neuer Aktivität erwacht zu sein; es wird sehr viel unternommen im Partnerschaftsprogramm und manches getan,

um Deutschen und Ausländern Gelegenheit zu geben, sich kennenzulernen. Man gestatte dem Überprüfungsausschuss - obwohl das eigentlich nicht seine Sache ist - diese Meinungsäußerung, um die folgende Kritik nicht ungerecht werden zu lassen: Leider sind dabei die Ausgaben weit über den Haushaltsansatz hinaus und der Kontostand schon bis zum 30.6. auf DM 5.216,-- minus angewachsen. Dem Parlament darf nicht verheimlicht werden, dass nach Ansicht des Ausschusses, die auch der Auslandsreferent teilt, die Bilanz sehr viel erträglicher aussehen könnte, wenn manche Unternehmungen etwas bescheidener geplant und insgesamt etwas weniger grosszügig gewirtschaftet worden wäre. Es seien hier zwei, freilich etwas extreme Beispiele, erwähnt:

Der Beleg 88o ist eine Rechnung des Metro-Selbstfahrer-Autoverleihs über DM 1o2,--. Im Rahmen der zum Programm des Referates gehörenden Unterstützung türkischer, arabischer, indischer und anderer nationaler Abende war das für die Vorbereitung eines solchen Abends ausgegeben worden, um mit einem Mietwagen irgendwelche - möglicherweise wertvolle Requisiten {aus Bonn} - zu holen und wieder hinzubringen.

Bei einer Fahrt des Partnerschaftsprogramms nach Frankfurt zum Besuch des Bolschoi-Ballets haben die Eintrittskarten pro Kopf DM 22,-- gekostet. Das macht bei einer Beteiligung von 43 Personen allein schon DM 946,--. Das Bolschoi-Ballet ist sicher teurer als eine normale Theateraufführung; aber es kommen ja auch noch über DM 3oo,-- Kosten für Fahrt und gemeinsames Abendessen dazu. Es sind auch noch andere Fahrten gemacht worden, die mehrere tausend Mark gekostet haben.

Die Gelder, die hier ausgegeben werden, sind nicht Beiträge der Studenten sondern Steuergelder der Stadt und des Landes, aber auch dann, und gerade bei der Verwaltung öffentlicher Mittel müssen wir gewissenhaft verfahren, damit diese lebenswichtigen Quellen erhalten bleiben.

Über die Ursachen dieser Situation konnte sich der Ausschuss folgendes Bild machen: Der Auslandsreferent musste den Überblick über die zu erwartenden Ausgaben verlieren, da die in der Regel nicht von ihm, sondern von ausländischen Mitarbeitern vorbereiteten Unternehmungen nicht auch finanziell vorgeplant wurden. Man läuft eben Gefahr, die Einsatzbereitschaft ausländischer Kommilitonen einzubüssen, wenn man so lästige Dinge wie Kostenvoranschläge und Endabrechnungen verlangt. Man wird den Beteiligten in aller Freundschaft, aber auch Eindringlichkeit klar machen müssen, warum es nicht anders geht, und dass darin keinerlei Schikane enthalten ist.

Das Parlament sollte aber bei seiner Beurteilung dieses Falles an die vorweg gebrachte Meinungsäußerung des Überprüfungsausschusses denken und eher etwas planlosen Übereifer unterstellen, als bewusste Nachlässigkeit, denn das hat der Ausschuss nicht feststellen können. Ausserdem wird es wichtig sein, ob und wie sich das Bild im 2. Halbjahr ändert.

64 Arbeitseinsätze:

Um dieses Kontenblatt nicht ganz leer zu lassen, hat unsere Buchhaltung dort 4 Vorgänge abgebucht und sie anschliessend wieder annulliert, weil sie dort nicht hingehören. So sind immerhin 8 Vorgänge zustande gekommen, was ja auch einigen Arbeitseinsatz bedeutet.

65 Kulturreferat: keine Beanstandungen

Typischer Fall: wo nicht viel Geld ist, kann man auch nicht viel ausgeben.

66 Sozialreferat: keine Beanstandungen

Da die Freitische auf elektronischem Wege verteilt werden, hat der Ausschuss davon abgesehen, die Programme nachzurechnen und hofft auf die Korrektheit der Maschine.

7 Sonstiges:

Das Schauspielstudio besteht immer noch darauf, zu jeder Premierenfeier Sekt zu trinken.

8 Hochschulfest:

Bei der Überprüfung der Finanzen des Hochschulfestes wurde der Prüfungsausschuss fortgesetzt mit kleinen Spesenrechnungen geärgert, aus denen nie hervorging, aus welchen Gründen sich irgendjemand berechtigt fühlte, ein oder mehrere Essen und Getränke in Rechnung zu stellen.

Es handelt sich dabei natürlich um Leute, die etwas arbeiten und dafür schon ohnehin schlecht genug bezahlt werden, während ja z.B. bei Mitgliedern von Prüfungsausschüssen, die auch manchmal von mittags bis in den späten Abend tätig sind, die Mägen völlig zu unrecht und aus purer Schikane knurren, denn welcher Geschrei würde sich erheben, wenn !

Ausserdem war es vergeblich, das Schicksal der zahllosen leeren Bierflaschen und Kästen klären zu wollen, die zum Teil in Rechnung gestellt wurden, aber nie zurück gingen.

9 dds:

Bei der Studentenzeitung ist nur eine bemerkenswerte Telefonrechnung (Beleg 72) für November 63 (DM 167,04) zu erwähnen, die dem Ausschuss auffiel, weil sie gut DM 100.-- über dem sonstigen Durchschnitt liegt. Der Selbstwählerndienst hat für Prüfungsausschüsse leider den Nachteil, dass man nicht erkennen kann, wer wohin telefoniert hat, für manch anderen freilich ein Vorteil.

AStA-Konten 2 - 4: keine Beanstandungen

Der harmlose, einwandfreie Beleg 524 hat ein Storno-inferno hervorgerufen. Seine völlig wichtige Buchung wurde irgendwie suspekt und Anlass zu 6 falschen Berichtigungen und ihren Stornierungen. Dabei wurden alle bei drei Ziffern möglichen Permutationen, nämlich $3! = 6$ ausgenutzt.

Im Zusammenhang mit einer Reisekostenabrechnung (Belege 423/357) wurden DM 30.-- zurück an den VDS bezahlt, was natürlich wieder rückgängig gemacht wird. Der Haushaltsansatz für ausserordentliche Aufwendungen, zu deutsch Reptilienfonds, erwies sich als zu niedrig für das ganze Jahr, denn er war schon nach dem ersten Halbjahr überschritten.

Grundsätzlich ist zur gesamten Finanzpraxis unserer Studentenschaft noch folgendes zu sagen:

Die allermeiste Arbeit hat der Überprüfungsausschuss als Rate-Team bei unverständlichen Belegen. Was soll man z.B. über eine Zahlungsanweisung denken, auf der nur der Betrag vermerkt ist, der Empfänger und noch der Zusatz: '103 km à 10 Pfg. Karusell'.

Der allergrösste Teil der eingangs erwähnten 160 Punkte sind solche Rätselpunkte, die garnicht aufgetreten wären, wenn man Belege oder Anweisungen mit einem erklärenden Zusatz versehen hätte. Das ist noch nicht einmal nur zur Entlastung der Überprüfungsausschüsse unbedingt erforderlich, die ja immerhin mit der Studentenschaftsarbeit so vertraut sind, dass sie sich manchen Vers machen können, sondern es ist auch Voraussetzung für eine zufriedenstellende Prüfung durch den Buchprüfer des Vermögensbeirates und den Landesrechnungshof, die die genannten Ratevorkenntnisse nicht haben und deren Platz aber sehr wichtig für uns ist. Es ist unbedingt nötig, dass Vorschüsse gekennzeichnet werden und auf ihnen auf die Abrechnung hingewiesen wird, und dass jeder der eine Ausgabe belegt, bedenkt, ob später dieser Beleg auch ohne nähere Kenntnis des Vorgangs zu verstehen sein wird. Übersichtliche Gesamtabrechnungen für grössere Projekte, die manchmal mit viel Liebe und manchmal überhaupt nicht angefertigt werden, könnten viel zur Verbesserung beitragen. - Auch war nicht immer zu erkennen, wer die Auszahlungsanordnungen gegeben hat.

Insgesamt jedoch hat der Überprüfungsausschuss den Eindruck gewonnen, dass die Buchführung durchaus in Ordnung ist und vom Finanzreferenten sehr aufmerksam überwacht wird. Er konnte die meisten Rätsel dank seiner Vertrautheit mit allen Vorgängen und dem ganzem System sehr schnell selbst aufklären.

Auch was die Verwendung der Gelder anbetrifft, besteht ausser den hier genannten Fällen wohl kaum Anlass zu berechtigter Kritik. Das Parlament sollte der Meinung des Überprüfungsausschusses folgen und die gute Arbeit der Damen unseres Geschäftszimmers, die die sicher furchtbar langweilige Kleinarbeit zu bewältigen haben, und des Finanzreferenten anerkennen.

Darmstadt, den 4.11.64

Der Überprüfungsausschuss: